

Benjamin Hamma in Königsberg

Benjamin Hamma war nicht lange genug in Königsberg, um das dortige Musikleben so nachhaltig zu prägen, dass seine Spuren noch Jahrzehnte später sichtbar gewesen wären. Er gehört aber zu jenen, denen wichtige Impulse zu verdanken sind, die aufbauten, was andere fortsetzten und weiter entwickelten.

Erwin Kroll schreibt über Hamma in seiner *Musikstadt Königsberg* so:

Die Singakademie, die sich ursprünglich Neuer Gesangverein nannte, ist 1866 aus einem kleinen Chore der Musiklehrerein Köttlitz entstanden.¹ Hamma, ihr erster Dirigent, widmete sich vor allem der Einstudierung der beiden großen Oratorien Haydns. 1872 löst ihn Konstanz Berneker ab ... (Kroll 71).

Weshalb Benjamin Hamma in den späten fünfziger Jahren nach Königsberg kam, lässt sich nicht mehr feststellen. Louis Köhler erwähnte einen Auftritt Hammas als Dirigent des *Königsberger Sängervereins* („unseres Männerchors“) im Heft 19 vom 7. Mai 1858 der *Neuen Zeitschrift für Musik* (S. 210) und merkte an, er sei „aus München hierher übersiedelt“. Diese Formulierung legt nahe zu vermuten, Hammas Umzug nach Königsberg sei kurz vor diesem Termin erfolgt. Ob Hamma von den bloßen Einkünften aus dieser Chorleitertätigkeit leben können, ist zu bezweifeln. Vermutlich wurde er auch Musiklehrer an einer Königsberger Schule, ohne dass sich dies z. Zt. belegen lässt.

In seinen Erinnerungen gibt der Stallupöner Geschäftsmann Carl Werwath ein frühes Zeugnis von Hammas Tätigkeit in Königsberg:

1859 wurde ich als aktives Mitglied des Königsberger Sängervereins aufgenommen und dem 1. Baß zuerteilt, wo ich bald durch unseren Musikdirektor Hamma zu Solopartien hinzugezogen wurde, weil meine gutklingende Baritonstimme sich dazu eignete, auch zu den musikalischen Abenden, die von Hamma veranstaltet, hatte ich Einladung erhalten, gleichfalls von Frau Auguste Runert und Frau Cötran, beide hervorragend gebildete Sängerinnen, besonders Frau Cötran, die als erstklassige Sopransängerin in Königsberg sehr beliebt war, hatten mich auf gute Aussprache und Vortrag wesentlich fortgebildet, so daß ich auch dort zu öffentlichen Solopartien hinzugezogen wurde. Mit dem Kbg Sängerverein machte ich meine ersten Provinzial Sängerbefeste in Königsberg 1860, wie Elbing 1862 mit, wo wir über 1000 Sänger aus Ost- und Westpreußen mitwirkten.²

Der nächste Nachweis betrifft Hammas Hochzeit: Am 22. Juli 1860 heiratete er die Königsbergerin Flora Hermine Lipkau. Von den sieben Kindern dieser Ehe kamen die ersten vier hier zur Welt.

Hammass Leistungen und die seines Männerchores waren immerhin so anerkannt, dass er eingeladen wurde, einen Beitrag zu den Krönungsfeierlichkeiten für König Wilhelm I. im Oktober 1861 zu leisten. Zum offiziellen Programm am 15. Oktober schreibt Fritz Gause:

Die Stadt gab einen Empfang im Kneiphöfischen Junkerhof und ein Fest im Börsengarten mit einem Konzert des Sängervereins unter Musikdirektor Hamma und vielen lebenden Bildern. (Gause II 554).

Hammass Tätigkeit mit dem *Königsberger Sängerverein* erfuhr 1866 eine Änderung, als der *Neue Gesangverein* gegründet wurde und Hamma die Leitung angetragen wurde. Dies eröffnete ihm die Möglichkeit, nun einen gemischten Chor zu leiten; diese Tatsache erweiterte das Aufführungsrepertoire natürlich ganz ungemein.

Der *Neue Gesangverein* gab in seinem ersten Jahr drei Konzerte, die in einer ausführlichen Besprechung der *Leipziger Allgemeinen Musikzeitung* Niederschlag fanden:

Im Verlauf des Winters wurde hier neben der schon lange bestehenden Musikalischen Akademie der Neue Gesangverein gegründet, welcher sich überraschen schnell entwickelt und für unsere Musikverhältnisse von guten Einfluss zu werden scheint. Derselbe gab rasch

¹ Die Umbenennung in *Singakademie* erfolgte 1880.

² Werwaths Erinnerungen sind in vollem Wortlaut zu erreichen im Menü *Provinztheater* → *Stallupönen* → *Kulturleben* → *Carl Werwath: Erinnerungen aus meinem Leben*.

nach einander (19. Februar, 20. März, 15. Mai) drei Concerte unter der Leitung des Musidirectors *Hamma* und erwarb sich durch correcte Execution der Tonwerke die Sympathie des Publicums.

Im ersten Concert wurden – ausser Mendelssohn's achtstimmigem Psalm 43 a capella, Händel's Hallelujah, Mozart's Divertimento in D, Hiller's Pfingsten – *Gade's* neuestes Werk „Die Kreuzfahrer“ zum erstenmal in Deutschland aufgeführt. Obgleich dasselbe schöne und grossartige Züge enthält und meisterlich instrumentirt ist, so machte es doch keinen nachhaltigen Eindruck. Die Zuhörer wurden mehr aufgeregt durch die Sinnlichkeit der Musik, als berührt durch die Hoheit der Gedanken.

Das zweite Concert brachte gemischte Chöre von Mozart, Mendelssohn, Schumann, Hauptmann, Volkslieder von Brahms, abwechselnd mit Gesangssolo- und Instrumentalvorträgen einzelner hervorragender Vereinsmitglieder.

Das dritte Concert fand in der fast überfüllten Burgkirche statt (zum Besten der National-Invalidenstiftung – Einnahme 700 Thlr.). *Haydn's* „Schöpfung“ übte den alten Zauber auf die andächtig lauschende Menge aus. Der kgl. Domsänger Herr *Sabbath* aus Berlin sang die Partien des Raphael und Adam und erwarb sich durch seinen edlen Vortrag einstimmigen Beifall und ungetheilte Anerkennung. Weniger war dies der Fall bei der Vertreterin des Gabriel Fräul. Pappenheim, welche den opernhafteu Gesangsstil gar zu wenig verleugnen konnte. Die Eva- und Urielpartien wurden von zwei Dilettanten zu grosser Befriedigung gesungen. Die Chöre waren gut einstudirt und wurden mit Sicherheit und Kraft ausgeführt. Das Orchester war aus den besten hiesigen Kräften zusammengesetzt und strafte die unbegründeten Vorwürfe des Signale-Referenten gegen die hiesigen Orchestermusiker durch das präzise Zusammenspiel Lügen. Man war bis jetzt hier gewöhnt, möglichst wenig Proben zu halten, schlecht zu bezahlen und die Musiker als Gesindel zu betrachten. Es wird sich ändern. (LAMZ 1867.275).

Die Übernahme der Leitung des *Neuen Gesangvereins* veranlasste *Hamma*, seine bisherige Aufgabe beim *Sängerverein* aufzugeben. Zum Mai 1868 wollte er seine Tätigkeit beenden. Die Verantwortlichen des Sängervereins bemühten sich darum, einen Nachfolger zu finden, wie das nachstehend abgebildete Inserat zeigt:

Ankündigungen. Offene Stelle.

Da unser **Dirigent** Herr **B. Hamma** diese Stellung am **1. Mai 1868** aufzugeben erklärt hat, so fordern wir hiermit zu Meldungen für die vacant werdende Stelle mit dem Bemerkn auf, dass unser (Männergesang) Verein **144** aktive Mitglieder zählt und das jährliche Honorar **300 Thlr.** beträgt. Die Meldungen bitten wir bis zum **1. Jan. 1868** an die Adresse unseres Ordners — **Stadtrath von Facius** —, von welchem auch die näheren Bedingungen zu erfahren sind, zu richten und denselben Atteste, Empfehlungen oder sonstige die Qualification betreffende Zeugnisse beifügen.

Königsberg in Pr., den **3. November 1867.**

Der Vorstand des Sängervereins.

Annonce in den *Signalen für die musikalische Welt* (1867.933)

Obwohl diese Anzeige mehrmals in Musikzeitschriften zu lesen war (vermutlich wurde auch in Königsberger Tageszeitungen auf die drohende Vakanz hingewiesen), scheint sie nicht das erhoffte Resultat gebracht zu haben: *Hamma* hat den Sängerverein auch weiterhin geleitet; wenigstens lässt eine Meldung der *Allgemeinen Musikzeitung* aus der Saison 1869/70 dies vermuten.

Am 11. Decbr. zweites Concert des Neuen Gesangvereins unter Leitung des Musikdirectors *Hamma*: „Der Rose Pilgerfahrt“ von Rob. Schumann.

Vorher am 4. Decbr. Concert des Sängervereins, ebenfalls unter Hamma's Leitung: „Römische Leichenfeier“ von F. Gernsheim, „Salamis“ von M. Bruch, „Am Brunnelein“ [recte: „Am Brünnelein“ – HDM], Chorlied im Volkstone von B. Hamma, „Der Gondelfahrer“ von Fr. Schubert, „Im Bivouac“ von Kücken, Matrosenlied von Taubert etc. Von Instrumentalsachen waren noch auf dem reichen Programm: Ouverture zu „Ruy Blas“ und Clavierconcert (G-moll) von Mendelssohn, Solostücke von Chopin, Hiller und Schumann (Hr. Rackemann). (AMZ 1870.15).

Der späteste Nachweis über Hammas Tätigkeit in Königsberg stammt vom Herbst 1870:

Am 19. Concert des Neuen Gesangvereins unter Leitung des Musikdir. B. Hamma zum Besten der Viktoria-National-Invalidenstiftung: Ouvertüre zu „Iphigenie in Aulis“ von Gluck, Das Lied von der Glocke, Deutscher Siegesmarsch für Orchester mit freier Benutzung patriotischer Lieder (Wacht am Rhein, das deutsche Vaterland, Ich bin ein Preuße, Marseillaise) componirt von B. Hamma, Loreley-Finale von Mendelssohn und Türkischer Marsch (nach der Adur-Sonate) von Mozart, instrumentirt von Pascal. (NZfM 66.1870.402 vom 28.10.1870).

Hamma verließ Königsberg vermutlich 1871; die Gründe sind nicht bekannt. Der exakte Termin lässt sich nur grob eingrenzen: 1872 übernahm Constanz Berneker die Leitung des *Neuen Gesangvereins*, der als *Singakademie* bis 1934 und dann als *Vereinigte Musikalische und Singakademie* einen bestimmenden Platz in der Königsberger Musikszene haben sollte.